

zach Cornelius Gurlitt und endlich in dem oben citirten Werke, dessen sachkundiger Text von Eduard Nitschig verfaßt ist. Bald heißt es von einem der Entwickelten Altäre: „Gehört in funktionsähnlicher Beziehung zu den interessantesten Stücken der Sammlung, denn er zeigt, wie wenig andere die inneren Beweggründe, welche die deutsche Kunst von den hart gewordenen Ueberlieferungen des Byzantinismus zum Bewußtheit und Ausdruck ihres eigenen Gehaltes weiter führte“, bald von der Hauptplatte eines anderen: „Am liebenswürdigsten und in jeder Beziehung vortheilhaft ist die große heilige Anna selbdritt.“ Diese wenigen Ausführungen verpflichten gewiß schon das Vängern, diese durch ihre Begünstigung nach Dresden in Lüttichisch nahezu unbekannt gewordene Kunstwerke dem drohenden Vergessenwerden zu entziehen, und berechtigen zu einer neuen kurzen Würdigung derselben. Schon in ihrem Auftreten sind diese drei Altäre recht verschieden von einander: inssofern der älteste, um 1400 entstandene nur aus Mittelschrein und Seitenflügeln besteht, die jüngeren aber in der Zeit von 1500 bis 1520 entstandenen nicht nur je eine Staffel oder Predella anweisen, sondern der eine von ihnen sogar noch einen freien freistehenden Aufbau; frechen also der älteste, 4 Meter 50 Centimeter hoch, mehr in die Breite, so die jüngeren schmalen mehr in die Höhe. Auch bezüglich der Färbung gelten die drei vorzüllichen Holzbildnerarbeiten die reidste Mannigfaltigkeit, denn während der Hintergrund der einzelnen Felder des ältesten silbern und die wichtigste Figur, die Mutter Maria, in blauendem weitem Übergewand erscheint, ist die Haupterson des jüngeren kleinen Altars, die heilige Anna, in einem weiten goldenen Mantel gekleidet, und auch die Obergewänder der drei Hauptpersonen des Grasmuskaltars, St. Crasmus, Wolfgang und Andreas, sind stark vergoldet. Also füllt die kleine Dorfkirche wiederum ein getreutes Spiegelbild der Artung des kirchlichen Lebens; um 1400 der Mittelpunkt der Gottesverehrung noch die Heiligkunst des Evangeliums, um 1500 aber der ganze Gottesdienst nicht als unbiblischer Heiligencultus! Um 1400 noch ein kirchliches Leben, das an den alten Begebenheiten der Kirchlichen Geschichte seine Freude hatte, nach 1500 eine solche Verjunktheit in Aberglauben, daß ein Luther als Reformer nothwendig war.

Was den älteren Altar noch weiter anziehend macht, das ist die manigfache Technik bei der Gestaltung der geplanten Figuren. Die Gelehrten sind noch eindringlich und wenig bewegt, doch entbehren sie nicht eines Ausdrucks innerer Empfindung, der bei aller Ungelehrtheit der Form von einer gewissen Zartheit zeugt. Besonders drückt sich die jühe Fülle der Seele im lädeligen Juge des Kunden aus, welchem wir in der Plastik jener Epoche so häufig begegnen, daß er fast typisch für dieselbe wird. Oft zeigen sich das Streben, die sinnarische Ziertheit der früheren Periode zu brechen, aber der Künstler gelangt nur noch durch gewaltsame Wendungen dahin, die mehr durch ihr Vorhandensein als durch ihre Behaltung zu Zeugen des inneren Lebens werden. Sehr vollkommen sind die Gestalten des jüngeren Altars, des kleinen und des Grasmuskaltars. Am liebenswürdigsten und in jeder Beziehung vortheilhaft ist die große heilige Anna selbdritt“ (d. h. mit der als kleiner Dame gedachten Maria auf dem rechten, und dem nackten Jesuksabn auf dem linken Arm), schreibt, wie schon angeführt, Blechschmit mit gutem Rechte von der Hauptperson des einen der beiden Altäre. Und von kaum geringerer Schönheit sind die Gestalten der sie umgebenden zwölf heiligen Personen, wie mögen die überaus zarte Behandlung des Öffnungsweiss-Motivs in der Bekrönung aller, die Sorgfalt in der Darstellung des Frauenschaus, die Individualisierung der einzelnen Figuren, die reiche Anmutung der Kleider oder die Deutlichkeit der kennzeichnenden Merkmale ins Auge fallen. Alles ist mit einer so virtuosenhafte Geschicklichkeit bearbeitet, drückt sich mit so nachhaltiger Kraft dem Betrachter auf, daß es die Vermitteltheit der damaligen führenden fröhdlichen Kreise nicht deutlicher begegnen kann. Rücksicht zu wohlbauende Zurückhaltung, nügend zarte Rücksichtnahme auf das innere Leben des gläubigen Schauers zu spüren.

„It is that stage, was schon öfters von Kunstschnäppen ausgesprochen worden ist, daß die Betrachtung über dem Grasmuskaltare ursprünglich auf dem Kartonaliere gestanden, und sie überaus seife Darstellung des kleinen Kundenbildes zeigenden Christus lohnt den schönen Bewundernden dafür zu sein, so bietet dieser Altar das denkbar Mögliche eines ganz und gar unbiblischen Christus, thumöß die Hauptperson — der Märtyrer St. Crasmus, neben ihm der Richter Bischof Wolfgang von Regensburg, zur Linken die Gestalt des von kaum zählbaren Heiligenlegenden umwohnenden Apostels Andreas, in den Seitenstangen und in der Staffel Heilige in reicher Fülle, aber nirgends, nirgends eine Statue Jesu! Und hierin dürfte auch der Hauptgrund zu suchen sein, der Zurückholung dieser Altäre nicht räthlich erscheinen zu lassen: höher als ihr künftlicher Wert auch uns Protestantische die göttliche Bedeutung der Altäre sehen, und in diesem Sinne ist die heutige Kirche zu Leipzig, Kirchlich trotz ihres hohen Alters vom vermuhtlich nahezu zu 500 Jahren einer der anheimelndsten der ganzen Kirche.“

Nicht willens ist der Verfasser, daß die Legenden zu widerholen, welche man sich von den auf unseren Altären dargestellten heiligen Personen erzählt, so lieb, sie etwas mehr kennen zu lernen, es auch manchem Anton, Martin

oder Moritz, so mancher Dorothea, Katharina und Dorothea sein mag¹⁾, aber hervorgehoben sei noch, daß wir zur Zeit im Zeichen der Denkthumslunde stehen, das eigentlich Deutsche an diesen Kunstwerken.

Später lebten die Statuen unserer Altäre den Bild des Reichshausen sogar zurück in die vorchristliche Zeit, man erinnere sich nur der sagenhaften Hochmutter Jesu, der heiligen Anna, und hin in die Außenländer des Mittelaltdutschen Meeres, waren St. Antonius und St. Katharina doch aus Spanien, St. Dorothea aus Kleinanien, St. Agapitius und Aiken und St. Martin aus Frankreich, ja waren nur wenige der dargestellten Heiligen germanischer Herkunft, vermutlich nur St. Ursula und St. Florian, so sind sie doch sammt und sonder nicht in Kreuz, historischem Gewande dargestellt, sondern als Deutsche, als Deutsche des 13. und 14. Jahrhunderts! Deutsche sind, um nur einige Belege anzuführen, die Schmiedeskunst der Mutter Maria, deutlich auch das koste Käthe Boms und die Heimleider Josephs, deutlich das Kleid der heiligen Magdalena, deutlich auch der Helm und wieder nicht die leuchtende Humor, wenn z. B. St. Moritz als Mohr, die Weisen aus dem Morgenlande als Weisse dargestellt werden. Und Deutsche sind auch die Gelehrte auf der Rückseite der einzelnen Altäre! Auf dem Grasmuskaltare machen einige Gelehrte den Eintritt von Porträts der damaligen christlichen Kirchen, hier finden sich auch Personen in der damals modischen Bürgertoga, endlich sehen wir auch Brautkleider und Schärpen, wie sie um 1500 in unserer Pflege gebraucht wurden. Sie sind mehr und mehr zur Wissenschaft auswachsende Denkthumslunde an sich selbst und an den übrigen Altären unserer Kirchen ein dankbares Feld zu weiterer Ausdehnung und von ihrem Standpunkte aus direkt so vielleicht so manche noch heute kritische Frage, z. B. über die Bedeutung einzelner Figuren, über die Schäfer dieser Altarkunst, über ihre Stifter u. s. w. lösen und beantworten lassen.

*) Zu empfehlen: „Die Heiligen in der kirchlichen Kunst. Ein Handbuch für Besucher von Kirchen und Gemäldegalerien von Dr. Hoepfner. Leipzig, Breitkopf & Härtel. 1890.“

Erlungemeinde Leipzig.

Die körperliche Erziehung in den Fortbildungsschulen der Knaben ist bis zu dieser Stunde leider noch gar nicht berücksichtigt worden. Pflege nun die große Arbeit der Erziehung grandioser Fragen sein, daß man dieser wichtigen Sache noch nicht näher treten könne, oder die Ausbildung verschiedener Freunde der Schule, die jungen Leute hätten in ihrem Berufe wohl genügend Gelegenheit zu körperlichen Anstrengungen, daß eine besondere Pflege der physischen Kräfte nicht nötig sei, so darf aber doch nicht vergessen werden, daß diese Arbeiten nur eine einzige Ausbildung der Kräfte zur Folge haben, und daß die allseitige und somitmaßige Förderung der Gliederkraft darf vernachlässigt wird. Es ist ferner an erwogen, daß die jungen Leute der Fortbildungsschule sich im vollen Wachstum befinden, und sich in ihrem Organismus bedeutende Umwandlungen vollziehen, so muß man begreifen, daß die 14- bis 17jährigen Menschen viel mehr noch als andere Altersklassen einer wohlgeordneten, umsichtigen Pflege der Kräfte ihres Körpers bedürfen, ganz abgesehen davon, daß die Jünglinge gewöhnlich eine nicht geringe Ungefährlichkeit in ihren Bewegungen zeigen, daß sie ungestüm freit und gewandt über ihre Glieder zu reagieren im Stande sind. Die obligatorische Einschränkung des Turnens in den Fortbildungsschulen ist deshalb eine wohl zu erwähnende Borderie, zu dem gewünschten Zielen führen könnte. Vorläufig sind es nur die Turnvereine, die in ihren Böhlings- und Jugendklassenabteilungen den jungen Leuten in fachkundiger Weise Turnmeisterschaft ertheilen, unter Anderem die „Turngemeinde Leipzig“ in ihrer großen und bezaubernden Turnhalle am Thomastrasse, Dorotheenstraße 6. Hier turnen die Böhlings gefordert, daß sich in einer besonderen Abteilung, Montags und Donnerstags von Abends 8 Uhr an. Der Turnbetrieb erstreckt sich auf Freiluftsungen, Geräteturnen, volkstümliches Turnen, Pflege der Spiele, Geistesgaben unserer Volks- und Unterlandkinder und der Wanderungen. Im Übrigen nehmen die Böhlings am Vereinsleben nicht Theil. Anmeldungen werden während der Turnstunden in der Turnhalle der Turngemeinde, Dorotheenstraße 6, entgegengenommen.

Gerichtsverhandlungen.

Königliches Landgericht.

G. Leipzig, 20. März. Im September und Oktober vergangenen Jahres kam es eine Diskussion in Grimma auf in Neukirchen verhaupte geschnittenen Blei, sowie an Bleiroste und Dachsteinen abzuhören. Den Beweis der Polizei erging ein endlich amte die Tiefe am 14. Dezember zu ermitteln und festzustellen. Es war der damals noch nicht 18 Jahre alte Erbeiter Paul T. aus Torgau, der gleichzeitig Erbeiter Friedrich Karl H. aus Grimma und der 20 Jahre alte Bauer Theodor G. aus Friedewald. Als T. von dem Schmied W. nach dem Polizeiamt in Grimma gebeten wurde, sollte er erschlichen Widerstand, indem er sich mit den Jüngern einsetzte und mit den Armen um sich stellte, und auch von dem ihn feindhaften Beamten loszulassen versuchte. An dem Dienstag war auch der 24 Jahre alte Erbeiter Friedrich Hermann W. aus Hohenstädt bei Borna befreit; die ge-

schulden Metalle hatten die Tiefe an die 62 Jahre alte, bisher unbekannte Material- und Almosenhandelsfrau Selma Pauline G. aus Oberhausen bei Dresden verkaufen, die deshalb sich mit den vier gerichteten Leuten vor der Strafkommission zu verantworten hatte. Der erste Diebstahl ist von ihr allein ausgeübt worden, er hat im September aus dem Goldschmieden Martini in Grimma etwa 20 Pfund Blei gekauft. In Gemeinschaft mit T. hat G. aus dem ringumliegenden Lagerplatz im Gewerbe von 25 Pfund schwere Aufzehrplatten im Februar von 12 Pfund entwendet. Als sich dann noch G. zu ihnen gesellte, haben sie sich am 1. Oktober aus dem Grundstück eines angestellten Dr. Wieseler und aus einer an der Stadtgrenze liegenden Scheune geklauten Blei geholt. Drei Tage später haben T. und G. dem Dr. W. zusammen 4 bis 5 Zentner Bleisalze entwendet, und am 19. Oktober hat T. allein sich aus dem Garten der Frau verloren. Commerzienrat Dr. G. und Sohn geholt. Beide haben T. und G. am 19. Oktober, W. und T. am 22. und die ersten drei Anklagten am 23. Oktober aufgeführt, seines ein in der Wulde liegenden Raum also vor dem bisherrlichen Gefallen nicht gesetzten. Die G. welche ihnen die Dienstboten, die ihr gehörten, hielten sie aber nach Weißblechschlagl und brachten sie an. Der Verlust gegen die G. war durch mehrere Anschuldigungen der beiden auf den Dieben bekräftigt. So soll sie am 9. Oktober gegen T. gesagt haben: „Sie ist recht wenig heilig.“ am 10. Oktober: „Sie sind eben nur der Schmiedmann da, ich habe von Ihnen nichts gehabt, ich habe es hinter Rücken versteckt“ und am 22. Oktober: „Nicht sehr heilig, ich dachte es kann heute Abend überhaupt Bleiamb.“ Am 23. Oktober hat sie dem Schmiedmann G. gegenüber den Untergang von Blei in Abrede gestellt. Es kann aber bei dem Alter des G. aus der Verpflichtung oder sonstigen Gründen geschehen, daß G. in dieser unbefriedigte, obgleich sie in gewissem Maße reell ist, das Blaufeld gesetzt, so ist dies nach den Darlegungen des Sachverständigen Heimannscher Prüfung ein für die Verhältnisse einer kleinen Stadt ganz angemessener Preis. Wenn gleich also erhebliche Momente dafür sprechen, daß sich die G. der gewöhnlichen Gewohnheiten entschlagen, oder zum Mindesten der einfachen Heilerei schuldig gemacht, so stellt doch der Schmiedmann G. die Angeklagte für nicht ausreichend überführt und erlangt daher kein freigesprochen. Bei T. und G. wurde kein freigesprochen, so ist dies nach den Darlegungen des Sachverständigen Heimannscher Prüfung ein für die Verhältnisse einer kleinen Stadt ganz angemessener Preis. Wenn gleich also erhebliche Momente dafür sprechen, daß sich die G. der gewöhnlichen Gewohnheiten entschlagen, oder zum Mindesten der einfachen Heilerei schuldig gemacht, so stellt doch der Schmiedmann G. die Angeklagte für nicht ausreichend überführt und erlangt daher kein freigesprochen. Bei T. und G. wurde kein freigesprochen, so ist dies nach den Darlegungen des Sachverständigen Heimannscher Prüfung ein für die Verhältnisse einer kleinen Stadt ganz angemessener Preis. Wenn gleich also erhebliche Momente dafür sprechen, daß sich die G. der gewöhnlichen Gewohnheiten entschlagen, oder zum Mindesten der einfachen Heilerei schuldig gemacht, so stellt doch der Schmiedmann G. die Angeklagte für nicht ausreichend überführt und erlangt daher kein freigesprochen. Bei T. und G. wurde kein freigesprochen, so ist dies nach den Darlegungen des Sachverständigen Heimannscher Prüfung ein für die Verhältnisse einer kleinen Stadt ganz angemessener Preis. Wenn gleich also erhebliche Momente dafür sprechen, daß sich die G. der gewöhnlichen Gewohnheiten entschlagen, oder zum Mindesten der einfachen Heilerei schuldig gemacht, so stellt doch der Schmiedmann G. die Angeklagte für nicht ausreichend überführt und erlangt daher kein freigesprochen. Bei T. und G. wurde kein freigesprochen, so ist dies nach den Darlegungen des Sachverständigen Heimannscher Prüfung ein für die Verhältnisse einer kleinen Stadt ganz angemessener Preis. Wenn gleich also erhebliche Momente dafür sprechen, daß sich die G. der gewöhnlichen Gewohnheiten entschlagen, oder zum Mindesten der einfachen Heilerei schuldig gemacht, so stellt doch der Schmiedmann G. die Angeklagte für nicht ausreichend überführt und erlangt daher kein freigesprochen. Bei T. und G. wurde kein freigesprochen, so ist dies nach den Darlegungen des Sachverständigen Heimannscher Prüfung ein für die Verhältnisse einer kleinen Stadt ganz angemessener Preis. Wenn gleich also erhebliche Momente dafür sprechen, daß sich die G. der gewöhnlichen Gewohnheiten entschlagen, oder zum Mindesten der einfachen Heilerei schuldig gemacht, so stellt doch der Schmiedmann G. die Angeklagte für nicht ausreichend überführt und erlangt daher kein freigesprochen. Bei T. und G. wurde kein freigesprochen, so ist dies nach den Darlegungen des Sachverständigen Heimannscher Prüfung ein für die Verhältnisse einer kleinen Stadt ganz angemessener Preis. Wenn gleich also erhebliche Momente dafür sprechen, daß sich die G. der gewöhnlichen Gewohnheiten entschlagen, oder zum Mindesten der einfachen Heilerei schuldig gemacht, so stellt doch der Schmiedmann G. die Angeklagte für nicht ausreichend überführt und erlangt daher kein freigesprochen. Bei T. und G. wurde kein freigesprochen, so ist dies nach den Darlegungen des Sachverständigen Heimannscher Prüfung ein für die Verhältnisse einer kleinen Stadt ganz angemessener Preis. Wenn gleich also erhebliche Momente dafür sprechen, daß sich die G. der gewöhnlichen Gewohnheiten entschlagen, oder zum Mindesten der einfachen Heilerei schuldig gemacht, so stellt doch der Schmiedmann G. die Angeklagte für nicht ausreichend überführt und erlangt daher kein freigesprochen. Bei T. und G. wurde kein freigesprochen, so ist dies nach den Darlegungen des Sachverständigen Heimannscher Prüfung ein für die Verhältnisse einer kleinen Stadt ganz angemessener Preis. Wenn gleich also erhebliche Momente dafür sprechen, daß sich die G. der gewöhnlichen Gewohnheiten entschlagen, oder zum Mindesten der einfachen Heilerei schuldig gemacht, so stellt doch der Schmiedmann G. die Angeklagte für nicht ausreichend überführt und erlangt daher kein freigesprochen. Bei T. und G. wurde kein freigesprochen, so ist dies nach den Darlegungen des Sachverständigen Heimannscher Prüfung ein für die Verhältnisse einer kleinen Stadt ganz angemessener Preis. Wenn gleich also erhebliche Momente dafür sprechen, daß sich die G. der gewöhnlichen Gewohnheiten entschlagen, oder zum Mindesten der einfachen Heilerei schuldig gemacht, so stellt doch der Schmiedmann G. die Angeklagte für nicht ausreichend überführt und erlangt daher kein freigesprochen. Bei T. und G. wurde kein freigesprochen, so ist dies nach den Darlegungen des Sachverständigen Heimannscher Prüfung ein für die Verhältnisse einer kleinen Stadt ganz angemessener Preis. Wenn gleich also erhebliche Momente dafür sprechen, daß sich die G. der gewöhnlichen Gewohnheiten entschlagen, oder zum Mindesten der einfachen Heilerei schuldig gemacht, so stellt doch der Schmiedmann G. die Angeklagte für nicht ausreichend überführt und erlangt daher kein freigesprochen. Bei T. und G. wurde kein freigesprochen, so ist dies nach den Darlegungen des Sachverständigen Heimannscher Prüfung ein für die Verhältnisse einer kleinen Stadt ganz angemessener Preis. Wenn gleich also erhebliche Momente dafür sprechen, daß sich die G. der gewöhnlichen Gewohnheiten entschlagen, oder zum Mindesten der einfachen Heilerei schuldig gemacht, so stellt doch der Schmiedmann G. die Angeklagte für nicht ausreichend überführt und erlangt daher kein freigesprochen. Bei T. und G. wurde kein freigesprochen, so ist dies nach den Darlegungen des Sachverständigen Heimannscher Prüfung ein für die Verhältnisse einer kleinen Stadt ganz angemessener Preis. Wenn gleich also erhebliche Momente dafür sprechen, daß sich die G. der gewöhnlichen Gewohnheiten entschlagen, oder zum Mindesten der einfachen Heilerei schuldig gemacht, so stellt doch der Schmiedmann G. die Angeklagte für nicht ausreichend überführt und erlangt daher kein freigesprochen. Bei T. und G. wurde kein freigesprochen, so ist dies nach den Darlegungen des Sachverständigen Heimannscher Prüfung ein für die Verhältnisse einer kleinen Stadt ganz angemessener Preis. Wenn gleich also erhebliche Momente dafür sprechen, daß sich die G. der gewöhnlichen Gewohnheiten entschlagen, oder zum Mindesten der einfachen Heilerei schuldig gemacht, so stellt doch der Schmiedmann G. die Angeklagte für nicht ausreichend überführt und erlangt daher kein freigesprochen. Bei T. und G. wurde kein freigesprochen, so ist dies nach den Darlegungen des Sachverständigen Heimannscher Prüfung ein für die Verhältnisse einer kleinen Stadt ganz angemessener Preis. Wenn gleich also erhebliche Momente dafür sprechen, daß sich die G. der gewöhnlichen Gewohnheiten entschlagen, oder zum Mindesten der einfachen Heilerei schuldig gemacht, so stellt doch der Schmiedmann G. die Angeklagte für nicht ausreichend überführt und erlangt daher kein freigesprochen. Bei T. und G. wurde kein freigesprochen, so ist dies nach den Darlegungen des Sachverständigen Heimannscher Prüfung ein für die Verhältnisse einer kleinen Stadt ganz angemessener Preis. Wenn gleich also erhebliche Momente dafür sprechen, daß sich die G. der gewöhnlichen Gewohnheiten entschlagen, oder zum Mindesten der einfachen Heilerei schuldig gemacht, so stellt doch der Schmiedmann G. die Angeklagte für nicht ausreichend überführt und erlangt daher kein freigesprochen. Bei T. und G. wurde kein freigesprochen, so ist dies nach den Darlegungen des Sachverständigen Heimannscher Prüfung ein für die Verhältnisse einer kleinen Stadt ganz angemessener Preis. Wenn gleich also erhebliche Momente dafür sprechen, daß sich die G. der gewöhnlichen Gewohnheiten entschlagen, oder zum Mindesten der einfachen Heilerei schuldig gemacht, so stellt doch der Schmiedmann G. die Angeklagte für nicht ausreichend überführt und erlangt daher kein freigesprochen. Bei T. und G. wurde kein freigesprochen, so ist dies nach den Darlegungen des Sachverständigen Heimannscher Prüfung ein für die Verhältnisse einer kleinen Stadt ganz angemessener Preis. Wenn gleich also erhebliche Momente dafür sprechen, daß sich die G. der gewöhnlichen Gewohnheiten entschlagen, oder zum Mindesten der einfachen Heilerei schuldig gemacht, so stellt doch der Schmiedmann G. die Angeklagte für nicht ausreichend überführt und erlangt daher kein freigesprochen. Bei T. und G. wurde kein freigesprochen, so ist dies nach den Darlegungen des Sachverständigen Heimannscher Prüfung ein für die Verhältnisse einer kleinen Stadt ganz angemessener Preis. Wenn gleich also erhebliche Momente dafür sprechen, daß sich die G. der gewöhnlichen Gewohnheiten entschlagen, oder zum Mindesten der einfachen Heilerei schuldig gemacht, so stellt doch der Schmiedmann G. die Angeklagte für nicht ausreichend überführt und erlangt daher kein freigesprochen. Bei T. und G. wurde kein freigesprochen, so ist dies nach den Darlegungen des Sachverständigen Heimannscher Prüfung ein für die Verhältnisse einer kleinen Stadt ganz angemessener Preis. Wenn gleich also erhebliche Momente dafür sprechen, daß sich die G. der gewöhnlichen Gewohnheiten entschlagen, oder zum Mindesten der einfachen Heilerei schuldig gemacht, so stellt doch der Schmiedmann G. die Angeklagte für nicht ausreichend überführt und erlangt daher kein freigesprochen. Bei T. und G. wurde kein freigesprochen, so ist dies nach den Darlegungen des Sachverständigen Heimannscher Prüfung ein für die Verhältnisse einer kleinen Stadt ganz angemessener Preis. Wenn gleich also erhebliche Momente dafür sprechen, daß sich die G. der gewöhnlichen Gewohnheiten entschlagen, oder zum Mindesten der einfachen Heilerei schuldig gemacht, so stellt doch der Schmiedmann G. die Angeklagte für nicht ausreichend überführt und erlangt daher kein freigesprochen. Bei T. und G. wurde kein freigesprochen, so ist dies nach den Darlegungen des Sachverständigen Heimannscher Prüfung ein für die Verhältnisse einer kleinen Stadt ganz angemessener Preis. Wenn gleich also erhebliche Momente dafür sprechen, daß sich die G. der gewöhnlichen Gewohnheiten entschlagen, oder zum Mindesten der einfachen Heilerei schuldig gemacht, so stellt doch der Schmiedmann G. die Angeklagte für nicht ausreichend überführt und erlangt daher kein freigesprochen. Bei T. und G. wurde kein freigesprochen, so ist dies nach den Darlegungen des Sachverständigen Heimannscher Prüfung ein für die Verhältnisse einer kleinen Stadt ganz angemessener Preis. Wenn gleich also erhebliche Momente dafür sprechen, daß sich die G. der gewöhnlichen Gewohnheiten entschlagen, oder zum Mindesten der einfachen Heilerei schuldig gemacht, so stellt doch der Schmiedmann G. die Angeklagte für nicht ausreichend überführt und erlangt daher kein freigesprochen. Bei T. und G. wurde kein freigesprochen, so ist dies nach den Darlegungen des Sachverständigen Heimannscher Prüfung ein für die Verhältnisse einer kleinen Stadt ganz angemessener Preis. Wenn gleich also erhebliche Momente dafür sprechen, daß sich die G. der gewöhnlichen Gewohnheiten entschlagen, oder zum Mindesten der einfachen Heilerei schuldig gemacht, so stellt doch der Schmiedmann G. die Angeklagte für nicht ausreichend überführt und erlangt daher kein freigesprochen. Bei T. und G. wurde kein freigesprochen, so ist dies nach den Darlegungen des Sachverständigen Heimannscher Prüfung ein für die Verhältnisse einer kleinen Stadt ganz angemessener Preis. Wenn gleich also erhebliche Momente dafür sprechen, daß sich die G. der gewöhnlichen Gewohnheiten entschlagen, oder zum Mindesten der einfachen Heilerei schuldig gemacht, so stellt doch der Schmiedmann G. die Angeklagte für nicht ausreichend überführt und erlangt daher kein freigesprochen. Bei T. und G. wurde kein freigesprochen, so ist dies nach den Darlegungen des Sachverständigen Heimannscher Prüfung ein für die Verhältnisse einer kleinen Stadt ganz angemessener Preis. Wenn gleich also erhebliche Momente dafür sprechen, daß sich die G. der gewöhnlichen Gewohnheiten entschlagen, oder zum Mindesten der einfachen Heilerei schuldig gemacht, so stellt doch der Schmiedmann G. die Angeklagte für nicht ausreichend überführt und erlangt daher kein freigesprochen. Bei T. und G. wurde kein freigesprochen, so ist dies nach den Darlegungen des Sachverständigen Heimannscher Prüfung ein für die Verhältnisse einer kleinen Stadt ganz angemessener Preis. Wenn gleich also erhebliche Momente dafür sprechen, daß sich die G. der gewöhnlichen Gewohnheiten entschlagen, oder zum Mindesten der einfachen Heilerei schuldig gemacht, so stellt doch der Schmiedmann G. die Angeklagte für nicht ausreichend überführt und erlangt daher kein freigesprochen. Bei T. und G. wurde kein freigesprochen, so ist dies nach den Darlegungen des Sachverständigen Heimannscher Prüfung ein für die Verhältnisse einer kleinen Stadt ganz angemessener Preis. Wenn gleich also erhebliche Momente dafür sprechen, daß sich die G. der gewöhnlichen Gewohnheiten entschlagen, oder zum Mindesten der einfachen Heilerei schuldig gemacht, so stellt doch der Schmiedmann G. die Angeklagte für nicht ausreichend überführt und erlangt daher kein freigesprochen. Bei T. und G.

P. P.

Hierdurch beeche ich mich ergebenst anzuseigen, dass ich mit dem heutigen Tage die Schirmfabrik der Firma **Julius Lewy Nachf.**, Petersstrasse 24, übernommen habe und solche unter der Firma

A. J. Reiche

fortführen werde.

Mein Lager ist zur bevorstehenden Saison in allen Preislagen auf das Reichhaltigste ausgestattet, und bietet in aparten Neuheiten in

Sonnen- und Regenschirme

eine überaus reiche Auswahl.

Hochachtungsvoll
A. J. Reiche,
Schirmfabrik — Petersstrasse 24.

Trybol

will nicht in Zeitungsredaktionen mit anderen Wunderjäfern vorstellen, sondern findet die beste Empfehlung durch das laufende Publikum selbst, selbst um bestätigt von der angezeigten Qualität und Wirkung überzeugt hat. Engros-Verkauf bei Geyer & Schumann in Leipzig.

Die Sint-Johannes Nr. 21 bis 40 zu untenen 4½ % Partial-Cöligationen können von heute ab gegen Rücksicht der Ausweitung von der ersten Reihe durch die Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt in Leipzig, die Rheinische Creditbank in Mainz, über direkt von und bezogen werden.

Leipzig, den 1. April 1902.
Deutsche Celluloid-Fabrik.
E. Bieler. W. Remmert.

Kammgarnspinnerei zu Leipzig.

Nachdem die Generalversammlung den dieses Jahr aufzuhaltenden Herrn Stadtrath Moritz Pohlents wiedergewählt hat, besteht der Aufsichtsrath aus folgenden Mitgliedern:

Herr Oberjußhause Oehme,
Stadtrath Moritz Pohlentz,
Georg Roediger,
Otto Schulze-Sander,

und ist Herr Georg Roediger von Berüchtigungen, Herr Stadtrath Moritz Pohlentz zu seinem Vertreter ernannt worden, was laut § 15 der Statuten höchstens gut möglich gebracht wird.

Leipzig, den 1. April 1902.
Der Vorstand
der Kammgarnspinnerei zu Leipzig.
L. Wenzel.

Leipziger Volksbank.

E. G. m. b. H.
Graefstraße 5. Vetter's Hof, Fleischergasse 8.
verleiht Spareinlagen mit 3½—4½ %.

Deutsche Militärdienst- und Lebens-Versicherungs-Anstalt
auf Gegenseitigkeit in Hannover.

Errichtet im Jahre 1878.

Militärdienst-Versicherung. * Lebens-Versicherung.

Gesamt-
versicherungsbestand:

295

Millionen Mark
Versicherungssumme.

Gesamt-
vermögensbestand:

110

Millionen Mark.

Gesamt-Antragssumme
im Jahre 1901:

18267000 Mark.
(2170000 Mark mehr
als 1900.)

Gesamt-
auszahlungen:

34

Millionen Mark.

Die Deutsche Militärdienst- und Lebens-Versicherungs-Anstalt auf Gegen-
seitigkeit in Hannover übernimmt unter kassiert günstigsten Bedingungen die Ver-
sicherung von Kapitalien auf den Fall der Erfüllung der allgemeinen Wehrpflicht im Deutschen Reich — Militärdienst-Versicherungen — und für den Fall der Erreichung eines bestimmten Lebensalters oder des vorherigen Ablebens mit Einschluss der Kriegsgefahr — Lebens-Versicherungen. Auch bietet sie vorzügliche Gelegenheit zur Beschaffung von Kapitalien für Töchterausstatter-, Studienzwecke etc. Alle Überschüsse fallen den Versicherten zu.

Generalagentur Leipzig: Weststr. 6 (Subdirektor Hugo Rösch).

Londoner Phönix, Feuer-Assecuranz-Societät
gegründet 1782.

In Deutschland vertreten seit 1786. In England concessioniert seit 1838.

Grund-Kapital Mk. 53.776.000.—

Beim Hamburger Brande 1842 bezahlt Wert 5.250.000.—
Die Gesellschaft steht durch das alte Grund-Kapital und die diversen Reihen jedo-
cher wirtschaftliche Gesetze, während der jetz über 100 Jahren auf alle Welt-
theile ausgedehnte extreme Sicherheits-Untersuchung und die bewährte unerschöpfliche Geschäftsfähigkeit
in der Geschäftsführung dem Rücken gegenüber sprechen.

Bei Verhandlungen gegen Betriebs- und Einbruchshäcksel-Schäden
unter konstanten Bedingungen sowie zur Anstellung von Vertretern und Ver-
mittlern bei hohen Prämien ist jederzeit bereit.

die Sub-Direktion für Sachsen und Thüringen
Heinrich Nitsch,
Leipzig, König Johann-Straße Nr. 12, I.

Neuheiten in Herrenstoffen

empfiehlt
bei grösster Auswahl und infolge geringer Ge-
schäftsunkosten
zu wirklich missigen Preisen

Fritz Böhme, Hainstrasse 7, II.,
geöffnet Nachmittags von 1 bis 8 Uhr.
Haupt-Engros-lager Gera Reuss.

Kochsalzhaltige Natron-Thermen.

28—50 Grad C.

BAD EMS

Altberühmter Badeort an der Lahn,
unweit Coblenz.

Durch Bergbahn mit dem Luftkurort „Hohenmalberg“ verbunden. — Station der Nass-

Eisenbahn; Strecke Coblenz-Gleesen.

Für Ems passende Krankheiten: Katarrhe der Nase, des Rachens, Kehlkopf, der Luft-
kanals, der Gallenblase, der Harnblase u. der Nierenbecken. Residuen v. Influenza, v. Lungent-
zellen, Lippenfolientzündung, sofern nicht mehr feberhaft. Emphysem, Asthma, Chron. Katarrhe u. Ent-
zündungsgezust. der weibl. Geschlechtsorgane; überall Ungeheuer. — Prospekte durch d. Kurkomm.
Saison 1. Mai bis 1. Oktober. (Brunnen u. Bäder das ganze Jahr). Kurmittel: Brunnen-
Massage, Kaltwasserbehandl., Terrainkur, Kuh-, Ziegenmilch, Melke. Vergnügungen: Konver-
tions-, Leo- u. Spielsäle, Theater, 3 Mal täglich Konzerte des 50 Mann starken Philharmonischen Orchesters aus
Hamburg unter Leitung von Julius Laube, Bälle, Regatta, Jagd, Fischerfest, Lawn-Tennis-Piste außerordent-
lich geschickt.

Trybol

Das erste Kräuterundwasser der Welt ist
unübertrifft und steht auf der Höhe der Zeit; es ist für Mund,
Zähne, Hals, Kopf und Körper unentbehrlich. Stetos
Mf. 1.50. Ausführliche Prospekte gratis in allen Depots.
Chemische Fabrik „Trybol“ G. m. b. H., Stuttgart.

Die Detail-Geschäfte von

MEY & EDLICH

Leipzig, Neumarkt 20/22

und

L.-Plagwitz, Nonnenstrasse 16

empfohlen in grosser Auswahl zu billigen, soliden Preisen
in nur guten Qualitäten

Herren-Wäsche,

Leinene Kragen, Manschetten, Hemden u. s. w.

Cravatten, Handschuhe, Taschentücher.

Lederwaaren (Portefeuilles, Albums etc.).

Mey's Monopol - Stoff - Wäsche.

Bronzwaren zu Gelegenheits-Geschenken,
Kunstguss-Artikel.

Wirtschaftsgegenstände (Holzwaren).

MEY & EDLICH

Leipzig, Neumarkt 20/22

und

L.-Plagwitz, Nonnenstrasse 16.



Blauzenegraph! Gegen Blaues- und Hornleiden (Rutschfah, Hornbrünnen, Horn-
druck u. d.) vermeide man „Loher's Antisept.“ Markt preis gelt. Innerlich!
Schmerzlos! Abhebt unbeschädigt auf Blaue und Röte! Angreifen einnehmen! Un-
schädige Dauerkörper und viele örtl. Mittel! Man sieht auf H. Loher's Name und
nichts andere Mittel! ganz! Jul.; 40 Sort. 20 Vergr. 10 Pfenn. 100 Zgl.
100 Corp. Corp. gratis band den Kleinen, Großfot.: Kurb., Bad., Bäder, Bäder, Bäder,
Bäder. Blätter Mf. 2.50. Besitzungen: Gefestigt. zum weichen Adler, sowie in
den meisten anderen Apotheken.

Kleine u. billige Motoren

für Gas, Benzin u. Petroleum

für das Kleingewerbe,

zur Wasserbeschaffung

in Gärtnereien, Villen, landwirtschaftl. Betrieben

sowie

Motoren stärkster Bauart

bis 50 HP

Beifert in anerkannt fadelloser Ausführung

zu billigen Preisen

Chn. Mansfeld,
Leipzig.

Für Diabetiker ärztlich empfohlen
I. Franki. Versandt - Äpfelwein
von Gehr. Freytag, Sachsenhausen.
All. Vertreter Willh. Kämpf, Liebigstr. 7.
Fernspr. 1555.

Löflund's Malz-Extract

Illustration of a woman feeding a child with a spoonful of medicine.

mit Milch
das beste Frühstück.

Preis für Malz-Extract: A. L. — pr. Flasche.

Leberthran-Emulsion: A. L. — pr. Flasche.

Bonbons: Packet 30 u. 40 A. Dose 30 A.

Reelle Diätetische Mittel in Apotheken und Drogerien.

Loellund's

Malz-Extract

bei Husten, Heiserkeit, Catarrh, Influenza, Asthma und
Zehrfeier für sich oder in Milch zu nehmen.

Leberthran-

Emulsion

mit Malz-Extract bereitet, von Kindern
vorgezogen als beste Leberthrankur.

Malz-Extract

sehr wohl schmeckend und wirksam.
Man hätte sich vor Nachahmungen und verlange stets
die Firma

Ed. Loellund & Co.
Grunbach-Stuttgart.

Gardinenspanner, Leitern aller Art

empfiehlt G. Franz Hoffmann,

die Halbhöhenleiter und Steigleitern.

Spickel-Corsets

für Toilette und Hand

moderneste Fächer —

gerade Magenlinie

in reicher Auswahl

von M. 2.25 j. an

Flora Hormann - Knauer

27 Petersstrasse 27
(Drei Stocken).

Schnäppchen 6860.

Spiegel über Bettlägen.

SLUB

FERNET-BRANCA

(Magenbitter)

Specialität von FRATELLI BRANCA in Mailand.
alleinige Inhaber des berühmten Original-Receptes.

Jagd.

Eine gut besetzte Jagd, wenn möglich mit Schießpfeil und in der Nähe beläufig, wird schön und ist sehr angenehm.

zu pachten oder zu übernehmen

geht. Beste Offerten unter der Adresse

N. 17 in die Expedition d. Blattes erbeten.

Auction.

Sortimentsalber lädt Mittwoch, den 2. April, früh 10 Uhr Klopstockstrasse 6, part., eine Partie gebr. Möbel als Gehrüde, Schränke, Bettdecken, Lüder, Stühle, Spiegel u. Sessel, ar. Partie mol. Schlafdecken, Bettdecken, Stühlen, Vorjassen- und Glasfenster, Täfelchen, Nachengeschirr u. dergl. m. versteigert werden.

A. Menche, Auct. und Tagater.

Möbel-Auction

heute Dienstag Nachm. 3 Uhr
Pfeiffer's Auctionhaus, Untergasse 4, Eduard Albrecht, Auctionator u. Tagater.

Möbel-Auction.

Wöchentlich kommen Mittwoch, den 2. April, früh 10 Uhr: 2. Garretten, Sophas, Bettel, mit Bettl., 1. Bettl. Spiegelkabinett, 3. Weißkabinette zu Wandschrank, 2. Nachbarschaftskabinette, Türe, Stühle, Bettel, Schränke, Tapeten, Sessel, kleine Dosenkabinette, sowie 5. Türe, neue kleine Nachbarschaftskabinette u. gar. Versteigerung Rittergasse 18, H. Müller, Kurt., 1. Ge. Pohle, Nordstr. 11.

Gr. Jagd-Auction!

Mittwoch, 2. April, Nachm. 3 Uhr
Leipzg. Auctionshaus, Centralstr. 5
60 Rauchz. Kapitell, prima Ware,
in 1/4 und 1/2, Mr. Stuhler.Eduard Albrecht,
Auctionator und Tagater.

Montag, den 7. April,

von Vermittlung 10 Uhr ab

Pflanzen-Auction:

Hosen, Mäntel, Mantelblümme,
Cöthüne, Sichtdrähte u. dergl.
viele Prachtstücke, beim Spediteur
G. Pfeiffer, Berliner Str. 7,
H. Müller, Kurt., 1. Ge. Pohle, Nordstr. 11.

Auctions-Vorschuss

auf Türen, Schränken, Möbel u. c.
Ed. Albrecht, Auctionator u. Tagater,
Centralstr. 5, etw. u. dgl. Auctionhaus Leipzig.

Vorschuss

auf Wässer aller Art, auch auf Roh-
produkte, die mir zur Auction übergeben.
Übertragung sofort ertheilt der Auctionator
und Tagater.

John Fürst,

Gumberg, K.B.G.-Strasse Nr. 22/23.

Loose

141. Reg. Zögl. Poststelle,
Post ohne Abzug,
1/2 250 M. 1/2 100 M. nach Berthold
empfängt die Collection

George Meyer in Leipzig,

Neumarkt 40.

Geld-Lotterie

Offenbarer 9. April,
Königstraße 17. April,
Trebsener Viehstraße 18. Mai,
Süd 3. u. 11. Ende 30 M.
Wohlthorstraße 27. Mai.

Friedrich Köthe,

Leipzig, Rittergasse 5.

Glänzende Erfolge

erzielten Reservenkäufe
gesellt die durch Überzeugung in Betrieb, Überzeugung, Belehrung, Verführung, Wissung u. c. entstandenen Verlusten.
Alle modernen, eigene Heilsmethoden, insb. Behandlung, geistige Heile, auch eigene Kur, Bildung, das ausz. Zeite
aften, 2 Spezialärzte, Groß, Hof. gratis,
aber, auch der Wohltätigkeit sollte unter
such der Karte freunde und gratis sich
kommen lassen.

Wertvoll. Baldhoff

(Appenzell)
Schweiz
C. H. H. Director.

Bon der Reihe zurück

Dr. med. M. Reiter,

Grimmatische Straße 27.

Habt neue Reservenummer

54288.

Schwartz Dr. Nachse.

Bahnerstab, Blomberg u. c.

Hugo Nitze, Hugo Nitze,

Nicolaistraße 4, II.

Dr. med. J. Schwarzkopf,

an der deutschen Abteilung der Universität
in Wien arbeitet, für Geschäftsfrauen,
Damen, Frauen, Männer, Kinder und Kindern
u. dergl. Spezies: 9-1 und 4-7.
Winkelschmidstraße 15, I.

WASSERSUCHT

besonders naturheilkundlich, absolut
schwach. (Das grün.) Frieder.
Meyer, Meister (West.), Langenselk.

Grenzen der Individualität und Krankheitserkrankungen angenommen, wenn die Wirkung

J-8 Uhr Meister, 7, II., Langenselk.

Langenselk, 10 Uhr Meister, 7, II., Langenselk.

Meister, 10 Uhr, Langenselk, 7, II., Langenselk

Nicel VII., der schon in früher Jugend Religion zu wissenschaftlichen Studien, namentlich zur Chemie und Physik, gezeigt, ging in der Hoffnung, daß die Mittel zum Studium zu vertheidigen, in den Dienst verschiedener Herren und eignete sich dabei auch die Sitten und Manieren der vornehmsten Welt an. Dies Leben und das Kriegerhandwerk, mit dem er dabei schon in jungen Jahren in Verbindung kam, brachte es ihm an und er nahm, die Studienpläne vergessen, Dienste bei der kurbrandenburgischen Reiterei, wo er sich durch gutes Vertragen, Mut und Tapferkeit hervortat. Er suchte mit Auszeichnung mit in der Schlacht bei Neuburg, machte die Feldzüge im Eich gegen die Franzosen und in Magdeburg gegen die Türken mit und war bei der blutigen Belagerung von Lübeck im Jahre 1678 beteiligt. Kurz darauf erbat und erhielt er einen ehemaligen Abtschleier. Mit ausnahmslicher Beute aus den Türkentreinen in sein Vaterland zurückgekehrt, koste sich die Schenke zu Bamberg dorthin zwischen Niedersachsen und Bremen nahe der heutigen Grenze zwischen Sachsen und Altenburg verheirathete sich, breitete nebenbei seine wieder aufgenommenen chemischen und medicinalischen Studien und genoss auf Frieden und Gedeihen, häusliches Glück und verdiente Ruh. Beides hätte können von Dauer sein; da sagten sich bei ihm noch und noch einige wilde und wütige Gesellen ein, fröhliche Kriegsmänner von ihm; er befahl sie eben deshalb leider sogar bei sich, als er erfuhr, daß diese Wölfe räubten und plünderten, und als sie ihre Mittel außeracht ließen, Verteidigung und Entschlossenheit sie fannen, zu ihrem Genosse zu gewinnen. Anfangs wies er dies Anfassen mit Entschiedenheit zurück, dann aber ward sein Widerstand schwächer und die alte Rauh- und Streitlust wieder wach; er ließ sich schließlich zur Theilnahme an einem Raubzuge verführen, der einen Frau von Detmold aus einem Gute bei Lünen i. B. galt und ihm einen Beträchtlichen von 1200 Thaler eintrug.

Der Wurf war gefallen! Seine Kampagne, die nicht daran dachten, sich an Nicel's ehemaliger Befreiung am Rande genügen zu lassen, bedrohten ihn mit Anzeige, obwohl ihnen sich seinen Anteil überließ, plünderten zwielaut seine Wohnung und raubten ihm sogar seine von ihm hoch und neu geschaffenen Trophäen aus dem Türkentreffen, um alles sofort zu verkaufen, der einen Frau von Detmold aus einem Gute bei Lünen i. B. galt und ihm einen Beträchtlichen von 1200 Thaler eintrug.

Der Wurf war gefallen! Seine Kampagne, die nicht daran dachten, sich an Nicel's ehemaliger Befreiung am Rande genügen zu lassen, bedrohten ihn mit Anzeige, obwohl ihnen sich seinen Anteil überließ, plünderten zwielaut seine Wohnung und raubten ihm sogar seine von ihm hoch und neu geschaffenen Trophäen aus dem Türkentreffen, um alles sofort zu verkaufen, der einen Frau von Detmold aus einem Gute bei Lünen i. B. galt und ihm einen Beträchtlichen von 1200 Thaler eintrug.

Mit verzweifeltem Entschluß verkündete er dem Onkel, daß er der übrige sei. Bald war er — was für abhängig waren — ihr Aufsässer, und sein Haus in Detmold wurde zur Männerhöhle. Dort plante die Bande die verwegenen Einbrüche, von dort aus führte sie solche unter Nicel's Führung in die Nähe und Ferne aus, dort versteckte und verprüfte man die Beute. So ging das einige Jahre lang, so ward an einem frühen Morgen am Oster 1685 das Reich gerüttelt. Nicel und seine Raubgenossen lagen noch einer durchschwelen Nacht in den Betten, als der Schleswigsche Landrichter nach Umstellung des Hanseats mit bestoßener Faust eintrat. Der Räuberhauptmann, im Bett überrollt, riß die Pistolen an der Wand und schoß zwei Geschützdiener nieder; erschrockt erging die ganze Mannschaft die Flucht, und die Räuber waren gesetzet, um gleich darauf für immer aus der Hartenstein'schen Gegend zu verschwinden.

Von dieser Zeit an machte eine besonders gut organisierte Räuberbande ganz Mittel- und Norddeutschland unsicher. Kein Berghaus gewährte Schutz, aus den feindseligen Gewölben, aus Kirchen und Schlössern verschwanden die Schätze, ohne daß die Räuber eine Spur von sich hinterließen. Sie kamen und gingen in der Nacht, verschwanden, als ob sie der Erdboden verschlungen, heut räubten sie in der Nacht, eine Woche später im Nachklang oder in der Feigigkeit fliegen, dann in Hannover, im Braunschweigischen, in Brandenburg und Franken. Unzählbar sind diese damals verübten Räuberstiere, die damals jeden Besitzenden sein Eigen zierten ließen; ganz besonderes und allgemeines Aufsehen erhob sich in ganz Deutschland, als aus der Kirche des Klosters zu St. Michael in Lüneburg die „Lüneburger Tafel“, ein wertvolles Gold, Perlen und Edelsteine zusammengefügtes Kleinod, das Darstellungen aus der heiligen Geschichte in getriebener Arbeit aufwies, eine Beute der Raubgefechten wurde, und als diefelbe bald in die Hände gewollte der Hauptstadt zu Hamburg auf eine Tonnen Goldes herauftauchte.

Bald waren wir hier auch nur über einen kleinen Teil der in jenen Jahren verübten Räuberstiere oder über einzelne hervorragende Mitglieder der Bande, über ihr Verfahren und Aufzehrung der Räuber die ganze Welt vertraut, um dann auch in reicher Kleidung und feinstem Allongepelzte zu leben; zum ersten lag er, wie ich hörte, in einem besondern Studienraum, und als diefelbe bald in die Hände gewollte der Hauptstadt zu Hamburg auf eine Tonnen Goldes herauftauchte.

In die Stadt Hannover zog eines schönen Tages eine vornehme Herrschaft ein und nahm in einem großen Hause Quartier: Freiherr Johann Adolf v. d. Moel, nebst Gemahlin, der selne Jäger, Rateten und Reitknechte unbrauchte und auf großem Fuße lebte. Den Freiherrn selam man seitens und dann auch nur in reicher Kleidung und feinstem Allongepelzte zu leben; zum ersten lag er, wie ich hörte, in einem besondern Studienraum, und als diefelbe bald in die Hände gewollte der Hauptstadt zu Hamburg auf eine Tonnen Goldes herauftauchte.

Der Besitzer wird längst erschlagen haben, daß dieser Freiherr v. d. Moel — man beachte die Wahl des Namens eines vogtländischen Adelsgeschlechtes — Altmund anders war, als Nicel VII., der Erzbischof. Seine Jäger, Bediente und Reitknechte waren die vermögenden und gräßlichen Raubgefechten, wie die ab- und anziegenden Reien nichts Anderes waren, als gleichfalls Bandenmitglieder, die Kunstschatz von zu gehenden Schätzen und von der Art und Weise ihrer Verwahrung nebst Abdrücken der verschiedensten Schlüsselbänder in Bändern überbrachten. Das Laboratorium des Raubstehlers aber war nicht mehr und nicht weniger als eine — Schloßverwerkstatt, worin er die verschiedensten Schlüssel und Dierische mit größter Fertigkeit zurecht mache. Hierin nämlich, als auch in anderen mechanischen Arbeiten beschäftigt, er eine unbeschreibliche Meisterschaft; er legte viermonat später — und zwar am Tage vor seiner Hinrichtung, eine kannenreiche Probe ab, indem er sich von den Augen der Untersuchungskommission mittels der geringfügigsten Hilfsmittel seiner schweren und teuren Bande so entledigte, daß er frei und des Gedrangs aller seiner Glieder mühlos vor das im Enthüllung zurückprallende Collegium trat, um gleich darauf mit schwerwiegendem Schacheln dem kostspieligen Schleifer freimüllig seine Glieder zur Weiderichtung zu bleiten. Man sieht, daß also auch die vor wenigen Monaten in den verschiedenen Städten aufgetretenen und angehaunten Geldstecherleiter ihre Vor-

gänger gehabt haben, und daß Nicel VII. wieder einmal Recht behält.

Das Wunder, wenn daß unwissende und dem Überglück noch völlig verfallene Volk damals glaubte, Nicel „gestorben“, d. h. stirb, stirb und zugestellt und mit allen Hilfsmitteln der schwarzen Magie ausgestattet. Doch noch einige Worte vom hohen Freiherrn! Seine angebliche Gemahlin war die durchgebrannte Sattin eines Hamburger Weinbändlers, Frau Anna v. Stein mit Rom. Sie hatte sie in Hamburg kennen gelernt und es für seine Zwecke äußerst braubar gefunden. Die Prechtaaten und ein Späterchen noch zu erwähnendes Buch schildern sie als eine höchst verächtliche und durchtriebene Courtisan, die sich vielfach mit großem Geschick bei der Ausbildung von Raubgefechten und bei der Verwertung der Raubgefechten betheiligte. Trotz ehrlicher Bemühungen konnten die Behörden ihrer später nicht habhaft werden; sie blieb verschwunden.

So plötzlich, wie er in Hannover aufgetaucht war, machte sich der Raubbaron eines Tages von dort wieder davon, um in anderen norddeutschen Städten bald als hochbetwirtheter Doctor der Medicin mit großem Zulauf, bald in der noch wohl leichter durchzuhabenden Rolle eines Verderber einzutreten.

Wenn man erwartet, wie sinnvoll die Welt von heute trotz Criminallpolizei, von dieser bewußten Photographic, Telegraphie und Berliner und Wiesbadener Nachrichten in jedem Falle Verbrechen und Delikte dreisten und gescheiteten Hochdämonen gegenüber steht, so wird man es nur ganz begreiflich finden, wenn Nicel und seine Spiegeleien in jenen in eben erwähnenden Beziehungen harmlosen Zeiten ihre Rollen so lange ungestört spielen, wie Raubherrschaften jahrelang durchzuführen konnten. Ganz abgesehen von der Unterstützung, die ihnen die schon betreute Unschärfe der damaligen Zustände bot, leistete johannische Verbrechergesellschaft die Verpflichtung Deutschlands in mehrere Hundert selbständige Gebiete ganz außerordentlichen Vorbehalt, weil die Verfolgung ungemein erschwert, die Stechheit und Jägerschaft der Polizeimonalizität, die Überfahrt der Beamten, die kein Titelchen von ihrem Rechte vergeben mochten, und ebenso ihre Unanonymität und ihr Verbot, den Gerichtsherrn möglichst viel Wissens zu erwarteten, boten den Räubern die beste Gewähr für ungehinderte Passage und Reparage.

Bald verließ nun Nicel VII. Norddeutschland wieder und wandte sich als Neuer den ihm bekannten Gebieten Thüringen und Franken, sowie des Vogtlandes zu. Dort läuft man nur so rasch seine Kämmelein, denn seine Wohnung und raubten ihm sogar seine von ihm hoch und neu geschaffenen Trophäen aus dem Türkentreffen, um alles sofort zu verkaufen, der einen Frau von Detmold aus einem Gute bei Lünen i. B. galt und ihm einen Beträchtlichen von 1200 Thaler eintrug.

Der Wurf war gefallen! Seine Kampagne, die nicht daran dachten, sich an Nicel's ehemaliger Befreiung am Rande genügen zu lassen, bedrohten ihn mit Anzeige, obwohl ihnen sich seinen Anteil überließ, plünderten zwielaut seine Wohnung und raubten ihm sogar seine von ihm hoch und neu geschaffenen Trophäen aus dem Türkentreffen, um alles sofort zu verkaufen, der einen Frau von Detmold aus einem Gute bei Lünen i. B. galt und ihm einen Beträchtlichen von 1200 Thaler eintrug.

Mit verzweifeltem Entschluß verkündete er dem Onkel, daß er der übrige sei. Bald war er — was für abhängig waren — ihr Aufsässer, und sein Haus in Detmold wurde zur Männerhöhle. Dort plante die Bande die verwegenen Einbrüche, von dort aus führte sie solche unter Nicel's Führung in die Nähe und Ferne aus, dort versteckte und verprüfte man die Beute. So ging das einige Jahre lang, so ward an einem frühen Morgen am Oster 1685 das Reich gerüttelt. Nicel und seine Raubgenossen lagen noch einer durchschwelen Nacht in den Betten, als der Schleswigsche Landrichter nach Umstellung des Hanseats mit bestoßener Faust eintrat. Der Räuberhauptmann, im Bett überrollt, riß die Pistolen an der Wand und schoß zwei Geschützdiener nieder; erschrockt erging die ganze Mannschaft die Flucht, und die Räuber waren gesetzet, um gleich darauf für immer aus der Hartenstein'schen Gegend zu verschwinden.

Von dieser Zeit an machte eine besonders gut organisierte Räuberbande ganz Mittel- und Norddeutschland unsicher. Kein Berghaus gewährte Schutz, aus den feindseligen Gewölben, aus Kirchen und Schlössern verschwanden die Schätze, ohne daß die Räuber eine Spur von sich hinterließen. Sie kamen und gingen in der Nacht, verschwanden, als ob sie der Erdboden verschlungen, heut räubten sie in der Nacht, eine Woche später im Nachklang oder in der Feigigkeit fliegen, dann in Hannover, im Braunschweigischen, in Brandenburg und Franken. Unzählbar sind diese damals verübten Räuberstiere, die damals jeden Besitzenden sein Eigen zierten ließen; ganz besonderes und allgemeines Aufsehen erhob sich in ganz Deutschland, als aus der Kirche des Klosters zu St. Michael in Lüneburg die „Lüneburger Tafel“, ein wertvolles Gold, Perlen und Edelsteine zusammengefügtes Kleinod, das Darstellungen aus der heiligen Geschichte in getriebener Arbeit aufwies, eine Beute der Raubgefechten wurde, und als diefelbe bald in die Hände gewollte der Hauptstadt zu Hamburg auf eine Tonnen Goldes herauftauchte.

Der Besitzer wird längst erschlagen haben, daß dieser Freiherr v. d. Moel — man beachte die Wahl des Namens eines vogtländischen Adelsgeschlechtes — Altmund anders war, als Nicel VII., der Erzbischof. Seine Jäger, Bediente und Reitknechte waren die vermögenden und gräßlichen Raubgefechten, wie die ab- und anziegenden Reien nichts Anderes waren, als gleichfalls Bandenmitglieder, die Kunstschatz von zu gehenden Schätzen und von der Art und Weise ihrer Verwahrung nebst Abdrücken der verschiedensten Schlüsselbänder in Bändern überbrachten. Das Laboratorium des Raubstehlers aber war nicht mehr und nicht weniger als eine — Schloßverwerkstatt, worin er die verschiedensten Schlüssel und Dierische mit größter Fertigkeit zurecht mache. Hierin nämlich, als auch in anderen mechanischen Arbeiten beschäftigt, er eine unbeschreibliche Meisterschaft; er legte viermonat später — und zwar am Tage vor seiner Hinrichtung, eine kannenreiche Probe ab, indem er sich von den Augen der Untersuchungskommission mittels der geringfügigsten Hilfsmittel seiner schweren und teuren Bande so entledigte, daß er frei und des Gedrangs aller seiner Glieder mühlos vor das im Enthüllung zurückprallende Collegium trat, um gleich darauf mit schwerwiegendem Schacheln dem kostspieligen Schleifer freimüllig seine Glieder zur Weiderichtung zu bleiten. Man sieht, daß also auch die vor wenigen Monaten in den verschiedenen Städten aufgetretenen und angehaunten Geldstecherleiter ihre Vor-

gänger gehabt haben, und daß Nicel VII. wieder einmal Recht behält.

Das Wunder, wenn daß unwissende und dem Überglück noch völlig verfallene Volk damals glaubte, Nicel „gestorben“, d. h. stirb, stirb und zugestellt und mit allen Hilfsmitteln der schwarzen Magie ausgestattet. Doch noch einige Worte vom hohen Freiherrn! Seine angebliche Gemahlin war die durchgebrannte Sattin eines Hamburger Weinbändlers, Frau Anna v. Stein mit Rom. Sie hatte sie in Hamburg kennen gelernt und es für seine Zwecke äußerst braubar gefunden. Die Prechtaaten und ein Späterchen noch zu erwähnendes Buch schildern sie als eine höchst verächtliche und durchtriebene Courtisan, die sich vielfach mit großem Geschick bei der Ausbildung von Raubgefechten und bei der Verwertung der Raubgefechten betheiligte. Trotz ehrlicher Bemühungen konnten die Behörden ihrer später nicht habhaft werden; sie blieb verschwunden.

So plötzlich, wie er in Hannover aufgetaucht war, machte sich der Raubbaron eines Tages von dort wieder davon, um in anderen norddeutschen Städten bald als hochbetwirtheter Doctor der Medicin mit großem Zulauf, bald in der noch wohl leichter durchzuhabenden Rolle eines Verderber einzutreten.

Da dieses, wie schon der Titel angiebt, mit Illustrationen versehene — Buch bis zum Jahre 1711 bereits seine vierte Auflage erlebte, kann man wieder einmal klarlich erkennen, welche günstige Rechte machen können, die es verheißen, den Bewundernden und Verehrer gewisserartiger Heilthäler, welche sie die Phantasie anzuregen, mit Brennmaterial für ihre Phantasie anzuregen. Daß dieser Rechte werden sich wohl gleich deren Schreiber bereits seit längerer Zeit darüber gewundert haben, daß ihnen noch keiner der bekannten Großherzöge in den Briefen gelogen hat, daß es zu allen Zeiten geben — mit Brennmaterial für ihre Phantasie anzuregen.

Der Rechte dieser Klasse werden sich wohl gleich deren Schreiber bereits seit längerer Zeit darüber gewundert haben, daß ihnen noch keiner der bekannten Großherzöge in den Briefen gelogen hat, daß es zu allen Zeiten geben — mit Brennmaterial für ihre Phantasie anzuregen.

Der Rechte dieser Klasse werden sich wohl gleich deren Schreiber bereits seit längerer Zeit darüber gewundert haben, daß ihnen noch keiner der bekannten Großherzöge in den Briefen gelogen hat, daß es zu allen Zeiten geben — mit Brennmaterial für ihre Phantasie anzuregen.

Der Rechte dieser Klasse werden sich wohl gleich deren Schreiber bereits seit längerer Zeit darüber gewundert haben, daß ihnen noch keiner der bekannten Großherzöge in den Briefen gelogen hat, daß es zu allen Zeiten geben — mit Brennmaterial für ihre Phantasie anzuregen.

Der Rechte dieser Klasse werden sich wohl gleich deren Schreiber bereits seit längerer Zeit darüber gewundert haben, daß ihnen noch keiner der bekannten Großherzöge in den Briefen gelogen hat, daß es zu allen Zeiten geben — mit Brennmaterial für ihre Phantasie anzuregen.

Der Rechte dieser Klasse werden sich wohl gleich deren Schreiber bereits seit längerer Zeit darüber gewundert haben, daß ihnen noch keiner der bekannten Großherzöge in den Briefen gelogen hat, daß es zu allen Zeiten geben — mit Brennmaterial für ihre Phantasie anzuregen.

Der Rechte dieser Klasse werden sich wohl gleich deren Schreiber bereits seit längerer Zeit darüber gewundert haben, daß ihnen noch keiner der bekannten Großherzöge in den Briefen gelogen hat, daß es zu allen Zeiten geben — mit Brennmaterial für ihre Phantasie anzuregen.

Der Rechte dieser Klasse werden sich wohl gleich deren Schreiber bereits seit längerer Zeit darüber gewundert haben, daß ihnen noch keiner der bekannten Großherzöge in den Briefen gelogen hat, daß es zu allen Zeiten geben — mit Brennmaterial für ihre Phantasie anzuregen.

Der Rechte dieser Klasse werden sich wohl gleich deren Schreiber bereits seit längerer Zeit darüber gewundert haben, daß ihnen noch keiner der bekannten Großherzöge in den Briefen gelogen hat, daß es zu allen Zeiten geben — mit Brennmaterial für ihre Phantasie anzuregen.

Der Rechte dieser Klasse werden sich wohl gleich deren Schreiber bereits seit längerer Zeit darüber gewundert haben, daß ihnen noch keiner der bekannten Großherzöge in den Briefen gelogen hat, daß es zu allen Zeiten geben — mit Brennmaterial für ihre Phantasie anzuregen.

Der Rechte dieser Klasse werden sich wohl gleich deren Schreiber bereits seit längerer Zeit darüber gewundert haben, daß ihnen noch keiner der bekannten Großherzöge in den Briefen gelogen hat, daß es zu allen Zeiten geben — mit Brennmaterial für ihre Phantasie anzuregen.

Der Rechte dieser Klasse werden sich wohl gleich deren Schreiber bereits seit längerer Zeit darüber gewundert haben, daß ihnen noch keiner der bekannten Großherzöge in den Briefen gelogen hat, daß es zu allen Zeiten geben — mit Brennmaterial für ihre Phantasie anzuregen.

Der Rechte dieser Klasse werden sich wohl gleich deren Schreiber bereits seit längerer Zeit darüber gewundert haben, daß ihnen noch keiner der bekannten Großherzöge in den Briefen gelogen hat, daß es zu allen Zeiten geben — mit Brennmaterial für ihre Phantasie anzuregen.

Der Rechte dieser Klasse werden sich wohl gleich deren Schreiber bereits seit längerer Zeit darüber gewundert haben, daß ihnen noch keiner der bekannten Großherzöge in den Briefen gelogen hat, daß es zu allen Zeiten geben — mit Brennmaterial für ihre Phantasie anzuregen.

Der Rechte dieser Klasse werden sich wohl gleich deren Schreiber bereits seit längerer Zeit darüber gewundert haben, daß ihnen noch keiner der bekannten Großherzöge in den Briefen gelogen hat, daß es zu allen Zeiten geben — mit Brennmaterial für ihre Phantasie anzuregen.

Der Rechte dieser Klasse werden sich wohl gleich deren Schreiber bereits seit längerer Zeit darüber gewundert haben, daß ihnen noch keiner der bekannten Großherzöge in den Briefen gelogen hat, daß es zu allen Zeiten geben — mit Brennmaterial für ihre Phantasie anzuregen.

Der Rechte dieser Klasse werden sich wohl gleich deren Schreiber bereits seit längerer Zeit darüber gewundert haben, daß ihnen noch keiner der bekannten Großherzöge in den Briefen gelogen hat, daß es zu allen Zeiten geben — mit Brennmaterial für ihre Phantasie anzuregen.

Der Rechte dieser Klasse werden sich wohl gleich deren Schreiber bereits seit längerer Zeit darüber gewundert haben, daß ihnen noch keiner der bekannten Großherzöge in den Briefen gelogen hat, daß es zu allen Zeiten geben — mit Brennmaterial für ihre Phantasie anzuregen.

Der Rechte dieser Klasse werden sich wohl gleich deren Schreiber bereits seit längerer Zeit darüber gewundert haben, daß ihnen noch keiner der bekannten Großherzöge in den Briefen gelogen hat, daß es zu allen Zeiten geben — mit Brennmaterial für ihre Phantasie anzuregen.

Der Rechte dieser Klasse werden sich wohl gleich deren Schreiber bereits seit längerer Zeit darüber gewundert haben, daß ihnen noch keiner der bekannten Großherzöge in den Briefen gelogen hat, daß es zu allen Zeiten geben — mit Brennmaterial für ihre Phantasie anzuregen.

Der Rechte dieser Klasse werden sich wohl gleich deren Schreiber bereits seit längerer Zeit darüber gewundert haben, daß ihnen noch keiner der bekannten Großherzöge in den Briefen gelogen hat, daß es zu allen Zeiten geben — mit Brennmaterial für ihre Phantasie anzuregen.

Der Rechte dieser Klasse werden sich wohl gleich deren Schreiber bereits seit längerer Zeit darüber gewundert haben, daß ihnen noch keiner der bekannten Großherzöge in den Briefen gelogen hat, daß es zu allen Zeiten geben — mit Brennmaterial für ihre Phantasie anzuregen.

Der Rechte dieser Klasse werden sich wohl gleich deren Schreiber bereits seit längerer Zeit darüber gewundert haben, daß ihnen noch keiner der bekannten Großherzöge in den Briefen gelogen hat, daß es zu allen Zeiten geben — mit Brennmaterial für ihre Phantasie anzuregen.

Der Rechte dieser Klasse werden sich wohl gleich deren Schreiber bereits seit längerer Zeit darüber gewundert haben, daß ihnen noch keiner der bekannten Großherzöge in den Briefen gelogen hat, daß es zu allen Zeiten geben — mit Brennmaterial für ihre Phantasie anzuregen.

Der Rechte dieser Klasse werden sich wohl gleich deren Schreiber bereits seit längerer Zeit darüber gewundert haben, daß ihnen noch keiner der bekannten Großherzöge in den Briefen gelogen hat, daß es zu allen Zeiten geben — mit Brennmaterial für ihre Phantasie anzuregen.

Der Rechte dieser Klasse werden sich wohl gleich deren Schreiber bereits seit längerer Zeit darüber gewundert haben, daß ihnen noch keiner der bekannten Großherzöge in den Briefen gelogen hat, daß es zu allen Zeiten geben — mit Brennmaterial für ihre Phantasie anzuregen.

Garçonlogis,
gr. Zweistr. Zimmer, gut möbliert, an
1 Herrn zu verm. — Einzige Verm.
Lange Straße 14, I. links.

Eleg. Garçons. verm. Dienstag 1. Lc.
Sel. ein freundl. ruhiges Garçonlogis
Thälmannstr. 4, I. Et. r., am Johannisplatz.

Garçon-Logis,
sehr möbliert, Schatzkammer 6, III. rechts.
Garçonlogis mit 1. Et., 1. u. 2. D.,
sofort zu verm. Et. Helferstraße 23, II.

Garçonlogis, sel. A., Wohnung 14, I. Et. r., am Johannisplatz.

Garçon-Logis,
sehr möbliert, Schatzkammer 6, III. rechts.
Garçonlogis mit 1. Et., 1. u. 2. D.,
sofort zu verm. Et. Helferstraße 23, II.

Garçonlogis, sel. A., Wohnung 14, I. Et. r., am Johannisplatz.

Garçonlogis, mit und ohne Dienstmeine,
zu vermietende Eleganzkammern 32, III. rechts.

Welt. Garçonlogis, Wohn- und Schlafz.

1 über 2 Herren, Johannisstr. 11, III. L.

Garçonlogis mit Pension

Gebrauchskammer 1, erste Etage links.

Dr. Garçonlogis (sol.) zu vermietende
Blinddurchgang 18, II. rechts (Nordseite).

Eleg. Garçonlogis, Wohn- u. Schlafz.,
Garten-Allee 42, I. rechts.

Garçonlogis, eins. Verm., Lohlein 8, IV. L.

Hübsch. Garçonlogis z. verm. Johannastr. 11, II.

Welt. Garçonlogis, Dr. Adolphstr. 1, IV. L.

Garçonlogis Autostrasse 6, 3. Etage r.

Dr. Garçonlogis Hob. Straße 27c, II. L.

Welt. Garçonlogis sol. Weißstraße 54, I. r.

Dr. Garçonlogis i. Henn. Allee 13, IV. r.

Eleg. Garçons, sol. Emilienstr. 22, II. b. oben.

Garçonlogis, A 20, Ruppelgasse 20, III. r.

Einzelnes Garçonlogis Petzoltstr. 26, III.

Garçonlogis, A 15, Petersstraße 26, III.

Welt. Garçonlogis sol. Weißstr. 24, I. r.

Dr. Garçon. i. Lohmühle 58, III. L.

Sol. möbli. Garçons Carlstr. 12, III. rechts.

Garçonlogis, gut möbli., Wilmersdorffstr. 16, II. r.

Garçons, 1 ob. Zwei, Wiesenstrasse 5, III.

Dr. Garçon, Jr. Ansicht, H. Giebel 10, I. L.

Einzelnes Garçonlogis Weißstraße 21, I. r.

Dr. Garçon, A 19, Grüneburgstr. 51, III. L.

Garçonlogis zu verm. Königsgasse 9, III.

Garçonlogis, freundl. Taxistraße 9, III. links.

Welt. Garçon, Jr. 21, 22, 24 Brüderstr. 11, II. L.

Pension.

Gebildete Dame findet am 1. Mai gute,
persönliche Pension in der Familie eines

einer Weißfamilie, Albrecht-Ringeling 11,

3. Etage, Eingang Käthestraße.

Im bestens möblierten Pension Jähres
Zimmer ist Centralstraße 11, dort.

Zimmer mit Pension Humboldtstr. 10, III.

Bors. Pension v. Humboldtstr. 11, Ic. Edelhofstr.

Zum. m. Pension Robert Schumannstr. 4, p.

W. möbli. Z. m. Pension f. 1—20. Wilmersdorffstr. 2, II. r.

Garçon-Pension 10-20. Wilmersdorffstr. 27, IV.

Wohlfahrtsheim „Primus Prinzip“ (Gymnasium),

Gewandhausstraße 13. Soal. u. Freizeit, sowie

Verleihzimmer für wechs. Vereine noch
etwas Tage der Woche frei.

Vereinszimmer f. 30 u. 90 Pers. einige

Tage frei Hamburger Hof, Rialtostr.

Aufgang 8 Uhr. Gewöhnliche Preise. Butzenkarten. A 4.20.

Krystall-Palast-Theater.

Heute Dienstag: Gänzlich neuer Spielplan!

Nen! **Sensationell!**

The great **Henri French.**

Sensationell! **Neu!**

4 Emperors of Music in ihrer neuen musik. Scene,

Patty-Frank-Troupe, Akrobaten,

Annie Tharaud, Soubrette,

Arnold Barkey, Original-Humorist,

Charles & Frederick, Wild-West auf dem Bicycle,

Elvira, Trapezkünstlerin,

Carl & Camillo Schwarz, Parodisten,

Francis Adler, amerik. Sängerin,

The 4 Moras mit ihrer kom. Reck-Pantomime.

Aufgang 8 Uhr. Gewöhnliche Preise. Butzenkarten. A 4.20.

Krystall-Palast, Alberthalle.

Königl. rumänischer

Circus Cesar Sidoli.

Heute Dienstag, 1. April, Abends 8 Uhr

Brillante Vorstellung.

Das Programm enthält 16 Nummern.

Durchschlagender Erfolg der gesamten Gesellschaft.

Grösster Success des Herrn und Frau Director Sidoli

mit ihren vorzüglichen Pieredessuren.

Sensation!

Herr Julius Soeth mit seinen

25 Löwen 25.

Vorverkauf bei Herrn Flatau, Cigarrengeschäft, Goethestrasse.

Allée Nähe Platze.

Battenberg.

Täglich Abends 8 Uhr Künstler-Vorstellung.

Neues Programm.

The 3 Avollos, phänomenale Reckturner.

Familie Athos, hervorragende Akrobaten.

Biograph, neue interessante Bilder-Serie.

Lieserl vom Schliersee, Tirolerinnen.

Severus Schäffer, der beste Jongleur der

Gegenwart.

Bernhard Mörlitz, als sächsischer Rekrut.

Gisela Werther, Liedersängerin.

Brothers Webb, vorzügliche Musical-Clowns.

Wilhelmina-Quartett, holländ. Damen-Ensemble.

Num. Billets bei Frz. Stein, Markt, und Battenberg.

Panorama.

Osw. Schlinke.

Grosses Extra-Concert

ausgeführt von der Capelle des 77. Artillerie-Regts., Direction: Kurz.

Dr. Garçons, I. 1. a. Herren Braunschweigstr. 36, IV. L.
Hochzeit. 3f. Salón,
1—2 Schlafz. m. Bad soj.
Rudolphistraße 4, part., a. d. fach. Kirche.
Geg. Wohn- u. Schlafz. mit separater
Eing. Schreib., Bildergalerie, Querstr. 8, II. 10.

Dresdenstr. 10, II. Wohn- u. Schloßstr. 3.

Gut möbli. Zimmer, m. Badez. B. Seidel (Reederleiter).

Geg. Zimmer 1. O. an d. H. Damm für sofort oder auf Woch. Anfang 11, II. r.

Ort, eleg. möbli. Zimmer (Garderobenraum) f. 20.—, Lindenstr. 43, III. 10.

Wohl. Zimmer 1. O. 15. 4. Vom 1. Et. 3. L.

Wohl. Zimmer 1. Et. 31. 4. B. III.

Wohl. Zimmer zu vermietende Garçons 3, II. r.

Café-, Hotel Sachsenhof

Früher Stadt Dresden
Johannisplatz.

Feinstes Familien-Café in Leipzig.
Große, ausgedehnte Localitäten. Moderne, elegante Einrichtungen.
Inhaber Ludwig Röttger.

Spiel-Räume: 4 Billards bester Construction.
Lese-Räume: In- und ausländische Zeitungen und Adress-Bücher.
Aufmerksame Bedienung. Solide Preise.
Leiter J. Glaser.

Drei Linden

Krystall-Palast.

Theatersaal.

Gente, 3. Feiertag, Abends 8 Uhr
Leipziger Sänger,
Blaschoff, Seidel, Klein, Jentsch, Schmidt, Schewitzer,
Metz und A. Lewig.

Neues, großartiges Programm.
Einzelheiten günstig. — Röthken Sonntag Concert im Krystall-Palast.

Fürstlich Fürstenbergische Brauerei

Donaueschingen (gegr. 1705).

— Neu eröffnet. Neu eröffnet. —
Fürstenbergbräu

Special-Ausschank

(Tafelgetränk Sr. Maj. des Deutschen Kaisers)

Grimmaische Strasse 10 (Haus Schütz).

Hochlegant und modern eingerichtet.

— Ausgezeichnete Küche! —

Hugo Agoston.

Goldner Helm, Eutritzsche.

Gente, Dienstag, 3. Osterfeierling von Radm. 5 Uhr an:
Grosses Concert u. Ballmusik.
Spezialität: 25jähriger Ritterquid. — Märzen: — Gose. W. Julius.

L. Hoffmann's Restaurant,

Gosestube und Glasecolonaden. —
Abd. Bruno Fröhlich, gegenüber dem Krystall-Palast, Tel. 4260.
Gente: Erbsuppe mit Schweinsohren. Mittagstisch, Suppe, 70 Pf. — Vort. 70 Pf. — Deutsche, Russ. Infanterie, Komitee, Sonder, Märzen-Gose kost.

Werdstr. 17 **Restaurant Keglerheim** Werdstr. 17.
Empfehlung mein Restaurant sehr beliebt. Suppe und Soße. Mittagstisch, Suppe, 70 Pf. Portionen und Nachtisch 1.00, im Abendessen 0.80. Suppe und 70 Pf. à la carte im Abendessenmenü 0.50. Weins Stammkarte des Soßens entsprechend.
Andr. Eberts.

Zill's Tunnel. Gente **Gr. Schlachtfest.**
Auerkant gute Rüchte.

Exquisite Biere.
Louis Treutler.

Bären- Schänke, Nicolaistrasse 15, part. u. 1. Etage.
Gente, sowie jeden Dienstag Hochfest. hochfein. M. Plazek.

Kulmbacher Brauhof, Petersstrasse 18, Part. u. 1. Etage, vorm. A. Kellitz.
Heute, sowie jeden Dienstag **Schlachtfest.** hochfein. C. Wegener.
Bier, hell und dunkel, hochfein. 1. Etage. Mittagstisch mit Suppe 50 Pf. 1. Etage.

Weintraube Gohlis.
— Heute **Schlachtfest.** Ch. Nebelung.

Gosenschenke – Eutritzsche.
Heute **Schlachtfest.**
G. Pfeiffer.

Gosenschlösschen Plagwitz.
Heute Dienstag, 3. Osterfeierling, Nachmittag:
Schlachtfest, von 5 Uhr an Wellfleisch.

Rade auf die wohlbekannten Schlachtfeststühlen besonders zu empfehlen.
Märzen-Gose höchstein. Franz Heyne.

Turngemeinde Leipzig, E. V.
Turnhalle: Dorotheenstrasse 6, direkt am Thomaeiring.
Montag, den 7. April 1. J., Abends 1/2 Uhr
Anturnen

der Zöglingssabtheilung.

Die Zöglinge nehmen am allgemeinen Turntreiben nicht teil.
Turnbildung während der Turnübungen in der Turnhalle. Eltern und Freunde hierzu befohlen auf die Wirkung unseres Vereins aufmerksam gemacht. Gründliche, thätige Zeitung. Verantwortliche Oberlehrer.



Jena i. Th.
Töchter-Pensionat
für wissenschaftl. Unterricht u. Haushaltung. NEB. d. Pros. Pr.-Refer.
Frau Elise Janssen.

Rahe bei Cassel
haben entschuldigende junge Mädchen u. solche, die gründlich den Haushalt erlernen oder sich weiter professioell fortbilden wollen (Sachen, Literatur, Geschichte, Kunst, Geisen), in der Familie eines Meisters keine Ausbildung. Gründliche ärztliche Behandlung. Klempner (Kinder, Heiligenstadt u. j. m.). Die von großen Vorf. unverändert fortgelebte Lehre des Meisters bietet durch die Nähe der Stadt alle Vorteile des Städts. u. Landebads. (Meister Schenck). Beste Referenzen. Auftragen bitten man unter L. H. 360 in Haasestein & Vogler, A.-G., Cassel, zu richten.

Vermischte Anzeigen.



L. L. Romme Wittoz, Höhle Halle
Rückling, Ein Wiedersehen.



Leipziger Künstler-Verein

ladet zur Besichtigung von

Max Klinger's Beethoven

(Atelier: Carl Heine-Strasse 6)

Dienstag und Mittwoch
von 10—6 Uhr

ergebenst ein.

Erhoben werden bis Mittags 2 Uhr 2 Mark, von 2 Uhr ab 50 Pf.

Der Reinertrag wird zum Besten des am Charfreitag begründeten Leipziger Künstler-Unterstützungsfonds verwendet.

Der Vorstand.

Spiritualisten - Verein.

Gente Dienstag Abend 9 Uhr im Hotel Palmbauer, Gerberstraße, im 1. Stock:
Vortrag des Herrn Dr. Schaarschmidt.

Gäste willkommen.

Familien-Nachrichten.

Die Verlobung ihrer Kinder **Susanne** und **Bruno** beegeben sich ergebnst anzuseigen

Carl Bessler und Frau

geb. Eberhardt,
Leipzig,
Sedanstrasse 8, I.

Fried. verw. Vieweg

geb. Bierbrauer,
Möckern-Leipzig,
Albertstrasse 7, part.

Ostern 1902.

Susanne Bessler Bruno Vieweg

Verlobte.

Die Verlobung ihrer Tochter **Marie** mit dem Kaufmann Herrn **Oscar Heuer** beschreien sich anzuseigen.

G. A. Heinze und Frau

Marie geb. Hochheim.

Oscar Heuer.

Die Verlobung Herrn **Johanna** und **Georg** beobachtet sich ergebnst anzuseigen Leipzig, Osterz 1902.

Friedrich Bass und Frau

Marie geb. Lies.

Franz Schatz und Frau

Anna geb. Herrmann.

Johanna Bass Georg Schatz

Verlobte.

Paul Vieweg Anna Vieweg

geb. Taschenberger
e. f. a. Vermählte
Leipzig, den 31. März 1902.

Paul Wege Wilhelmine Wege

geb. Reformt

Vermählte

Ostern 1902.

Verlobt: Herr Dr. Wilhelm Vogel in Radebeul-Dresden mit H. Käthe Bleibtreu. Herr Robert Käthchen in Dresden mit Fried. Margaretha Goedeckel. Herr Hermann Käth in Schleinitz mit Fried. Bertha Dornbach dagegen. Herr Johann Jenisch in Marienberg mit Fried. Anna Gottschald in Nossen I. K.

Verlobt: Herr Franz Neißel in Görlitz ein Sohn. Herr Georg Neißel in Freiberg ein Sohn. Herr Adolf Krause in Weissen eine Tochter. Herrs Bachmeyer Günter Schleife in Chemnitz eine Tochter. Herr Beierzangbrach Dr. Langhoff in Chemnitz ein Sohn. Herr Max Büttner in Chemnitz ein Sohn. Herr Oscar Eichhorn in Eggersburg in Thür. eine Tochter.

Richard Toepper
noch längeren, schweren Zeiten im noch nicht vollendeten 28. Lebensjahr gestorben.
Doch zeigt uns hierdurch allen Teilnehmenden im lieben Schmerze an Leipzig, den 30. März 1902.

Franz Antonie Toepper geb. Kloss.
Die Beerdigung findet Dienstag, den 3. April, Vermähltag 11 Uhr vor der Kapelle des Nordkirchhofes statt.

Gente Wogen 1902 wie erschließt auch nach langem, schwerem Leiden meine
gute, treue, vergebene Mutter

Franz Anna verm. Amtsräther Knott geb. Wolf.
Dresden, Albertstr. 66, I., den 30. März 1902.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Martha Knott.
Die Beerdigung findet Mittwoch Nachmittag 3 Uhr vor der Kapelle des Johannisfriedhofes statt.

Statt jeder besonderen Meldung.
Am 27. März verschied in Hause ihres Eltern zu Dessau

Frau Hedwig Prager,
Gattin des Herrn Ober-Postdirektors Hugo Prager in Leipzig.
Die Bestattung hat in Dresden stattgefunden.

Matthäikirchhof 28. „Pietät“, Fernsprecher 532.

älteste Beerdigungsanstalt Leipzigs,
übernimmt die Ausführung von Beerdigungen aller Art, leistet die Überführung
Gefreundeter nach und von auswärtig zu dem vom Rath der Stadt Leipzig
genehmigten Tardi.

Filialen: 1. Gohliserdorf, Konradstraße 41.

2. Neustadt, Dresdner Straße 64.

Min. z. d. 3. P. 6^h Uhr L. A. u. T. L.

